

Bierbaum, Otto Julius: Ach, daß mein Herz noch einmal beben könnte (1887)

1 Ach, daß mein Herz noch einmal beben könnte
2 In dieser ungestümen Seligkeit,
3 Daß ich das Glück noch einmal leben könnte
4 Der unbedachten Hingegebenheit.

5 Als ich mein Leben auf zwei Augen setzte,
6 In denen ich die Himmel leuchten sah,
7 Als ich Verstand wie einen Strohwisch schätzte,
8 Wie war ich Narr, wie war ich König da.

9 Heut weiß ich viel und bin so voll Verstande,
10 Daß Wahn und Glück mir gleich verboten sind;
11 Mein Leben rinnt kalt und bedacht im Sande,
12 Und meine Augen sind den Himmeln blind.

13 Ich gäbe viel um jene Thorennächte,
14 Da in die Kissen ich geweint, gestöhnt;
15 Gebenedeit, wer mir es wiederbrächte,
16 Dies Thränenglück, das mein Verstand verhöhnt.

17 Da sitz ich nun und bastele Figuren,
18 Und mir heißt Glück, daß ich ein Meister bin;
19 Mein Meisterstück: Zwei gräßliche Lemuren
20 Verscharren eine blonde Königin.

(Textopus: Ach, daß mein Herz noch einmal beben könnte. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/po>)